

Forschertod im Grönlandeis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die endlose melandische Inselküste Grönlands



Der steile Abhang des Kamarsjagleschers in den Ignerifford



Die Meteorologen Löwe, Georg, Serge (von links nach rechts), die auf Station Esmitte überwintern und von der Hilfsexpedition aufgefunden wurden

Die große Zahl der Tragtiere, die sich seit Beginn der Polarforschung in den eisigen Wüsten der Arktis abgespielt haben, ist wieder um eine vermehrt worden. In diesen Tagen wurde bekannt, daß der Forscher Alfred Wegener, zuletzt Professor für Geophysik an der Universität Graz — neben Gaird, Hildeshelm, Peck —, einer der ganz großen Leuchten der geographischen Wissenschaft, im Innern von Grönland, wahrscheinlich im Schneesturm und infolge von Hunger und Kälte umgekommen ist.

Im Jahre 1929 organisierte Wegener, der früher schon dreimal Grönland besucht, durchquert und erfolgreich erforscht hatte, mit Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine vierte Reise nach dieser riesigen, ewig vereisten dänischen Besitzung. Diese Mittelgrönlandexpedition diente rein geologischen, zoologischen und archaischen Forschungen. Mit 17 trefflichen Mitarbeitern, Aerzten, Geologen, Meteorologen, Biologen, mit Hundenteilen, Islandponys und Motorschlitten und einem modernen wissenschaftlichen Instrumentarium war Wegener am 1. November 1929, an seinem fünfzigsten Geburtstag, ausgezogen, um mit dieser Reise sein geographisches Lebenswerk abzuschließen.

An der Westküste Grönlands, bei Kamarsjuk im Ignerifford wurde auf vorgeschobenem Moränenkranz ein Stützquartier errichtet. Von dieser Basis aus nahm die Expedition ihren Weg über den zerklüfteten, gespalteten, vorher niemals begangenen Kamarsjaglescher, hinauf auf das bis 3000 Meter über Meer gelegene Hochplateau von Grönland. Nach monatelangen, strapazierten und gefährlichen Pony- und Motorschlittenfahrten wurden auf dieser 1200 Meter dicken Grönlandsdecke drei Stationen: Grünau, Scheideck und Esmitte errichtet, diese Stationen mit geschulten Forschungspersonal



Forschertod im Grönlandeis

Der Leiter der deutschen Grönlandexpedition Dr. Wegener, der seit dem 1. November 1930 verschollen war, wurde tot aufgefunden.



Bilder der Akademie, Wissenschaftliches Korrespondenzbüro

Auf Station Esmitte wurden Löwe, Georg und Serge von der Hilfsexpedition aufgefunden



Islandpony bei der Mahlzeit vor dem eingefrorenen Expeditionsschiff 'Gannet' Håller



Ponykarzweie auf dem zerklüfteten Kamarsjaglescher



Propellerschlitten auf dem zugefrorenen Ignerifford, bereit, ins Innere abtransportiert zu werden

besitzt, das zur Beobachtung der klimatischen Verhältnisse in dieser kalten Einsamkeit überwintern mußte. Die am weitesten vorgeschobene Station Esmitte, benannt mit den Meteorologen Georgi, Serge und Löwe, ist etwa 400 Kilometer von der Küste entfernt. Von dieser Centralstation aus hat Wegener mit dem Grönländer Rasmus am 1. November

1930 den Rückweg nach den Basis an der Küste angetreten und seither war er verschollen. Die Hilfsexpedition, die ausgezogen ist, ihn zu suchen, hat 150 km entfernt vom Ausgangspunkt der Reise nur seinen Schlitten und seine Skier aufgefunden. Erst nach langem Forsuchen fand man auch den Leichnam Wegeners, der dem weißen Tod zum Opfer gefallen ist. Sein Begleiter Rasmus, der die Tagebücher auf sich trägt, konnte nicht gefunden werden. Um über alle näheren Umstände dieser jüngsten Forschertragödie, der nun ein Gelehrter von ganz erstem Formats zum Opfer gefallen ist, ein klares Bild zu bekommen, müssen weitere ausführlichere Nachrichten der Expedition abgewartet werden.

Professe Wegener (rechts) und der Grönländer Johann Rasmus

